

Freitag, 23. Oktober 2020, Münchner Merkur - Nord / München

# „Verantwortungslos“

**Kritik an Auktion von NS-Devotionalien**



Charlotte Knobloch Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde FOTO:Weigel/dpa

Die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Charlotte Knobloch, ist entsetzt, dass das Münchner Auktionshaus Hermann Historica knapp ein Jahr nach der heftig kritisierten Auktion von persönlichen Gegenständen verschiedener Nazigrößen für den heutigen Freitag eine ähnliche Versteigerung angekündigt hat. „Es ist unglaublich, dass Hermann Historica noch immer nichts aus den Vorfällen – und der Kritik – der vergangenen Jahre gelernt hat und weiterhin persönliche Gegenstände führender Nationalsozialisten versteigert“, schimpft Knobloch.

Sie warnt vor einem Normalisierungseffekt, wenn NS-Devotionalien wie gewöhnliche Antiquitäten verkauft würden. „Man darf nicht riskieren, dass Gegenstände, die einst den größten Verbrechern an der Spitze der NS-Diktatur gehört haben, einfach unter den Hammer kommen und dann im schlimmsten Fall in Vitrinen von Terroristen landen. Hermann Historica steht hier in der Pflicht.“

Knobloch zeigt sich erschüttert über so viel Verantwortungslosigkeit. „Die Versteigerung sollte in dieser Form auf keinen Fall stattfinden.“ Extremismus müsse geächtet werden: „In einer Zeit, da der Rechts extremismus wieder deutlich zunimmt, sendet eine solche Auktion das völlig falsche Signal“, betont Knobloch. Auch die Politik müsse dafür Sorge tragen, dass NS-Devotionalien nicht in die falschen Hände geraten können. mk